

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Fleischer riß ein Lamm im Schlaf (1785)

1 Ein Fleischer riß ein Lamm im Schlaf
2 Vom Euter seiner frommen Amme:
3 »grausamer, ächzt das bange Schaf,
4 Stoß, ungetrennt von meinem Lamme
5 Auch mir dein Meßer in das Herz!«
6 Nein, rief der Mann mit bitterm Scherz,
7 Ich muß dich erst noch fetter machen.
8 »du mich?« erwiedert, mit dem Schmerz
9 Der Niobe, die arme Mutter:
10 »das wirst du nicht.« Von nun an aß
11 Sie keinen Halm von ihrem Futter
12 Und trank nicht mehr. Der Fleischer sahs
13 Und trieb sie schon am vierten Tage
14 Zur Würgbank: lieber schlacht ich dich,
15 Als daß ich dich zum Schinder trage,
16 Sprach er. »Da siehst du's, Wüterich;
17 Versetzt das Schaf mit heitner Seele,
18 Es ist auf Erden kein Tyrann
19 So mächtig, daß er dem befehle,
20 Der sterben will und sterben kann.«

(Textopus: Ein Fleischer riß ein Lamm im Schlaf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62957>)